

VEGANE MENSA

KONTEXT

85 bis 90 Millionen Vollmahlzeiten werden in den rund 400 Mensen des DSW (deutsches Studentenwerk) an deutschen Unis im Jahr ausgegeben. Heute seien 40 bis 50 Prozent der Essen auf den Uni-Speiseplänen vegetarisch. Weitere 10 Prozent werden vegan gekocht. Laut einer Umfrage von Statista gaben rund 23,3 Prozent der Studenten an, dass sie Vegetarier sind, bzw. weitgehend auf Fleisch verzichten. Dies traf ebenfalls auf etwa 8,6 Prozent der Bevölkerung zu. Die Erweiterung des Mensangebots um mehr vegane, vegetarische und klimafreundliche Speisen hat das Potenzial, einen großen Beitrag zur Reduktion von Treibhausgasen zu leisten. Zudem kann eine vegetarische oder vegane Ernährung wertvolle gesundheitliche Vorteile mit sich bringen.



SO FUNKTIONIERT'S

Mache die Mensa an deinem Campus nachhaltiger! Erste Schritte können z.B. sein, Dich mit anderen Interessierten zusammenschließen und mit der Mensaleitung in Kontakt zu treten. Eine kleine Umfrage oder Unterschriftensammlung kann hilfreich dabei sein zu zeigen, dass viele Personen mehr vegetarische und vegane Gerichte in der Mensa begrüßen würden. Gut ist es auch, Beispiele von anderen veganen Mensen zeigen zu können und Hilfe bei der Ausarbeitung eines Konzepts anzubieten. Kontaktiere dafür Schulen oder Universitäten, die bereits nachhaltige Mensakonzepte haben und hole dir Tipps und Anregungen. Wenn Du zeigen kannst, dass es anderswo bereits erfolgreich funktioniert, ist das immer hilfreich!

DAS BRINGT'S

Rund ein Fünftel aller Treibhausgasemissionen in Deutschland werden durch die Ernährung verursacht. 44 % davon entstehen bei der Erzeugung von tierischen Nahrungsmitteln.

DIREKT INFORMIEREN

Informiere dich über die ersten Schritte:

- www.cutt.ly/gruene-mensa-berlin
- www.cutt.ly/vegan-mensa
- www.cutt.ly/mensa-zuerich

HINTERGRUND

DIE LASSMAMACHEN-CHALLENGE

Wir haben Aktionen gesucht, die wirkungsvoll zum Erreichen der Klimaziele beitragen und ihr habt kreative Challenges gestartet.

Jugendliche zeigen Interesse an Umwelt- und Nachhaltigkeitsthemen, doch die Umsetzung im Alltag findet nur bedingt statt. Laut der 2020 vom Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit und Umweltbundesamt herausgegebenen Studie "Zukunft? Jugend fragen!" empfinden 78 Prozent der Jugendlichen den Umwelt- und Klimaschutz als wichtiges oder sehr wichtiges Problem. Zudem zeigt die rege Teilnahme von Jugendlichen an z.B. Fridays for Future Aktionen, dass die Jugendlichen sich auch dafür einsetzen wollen: 23% Jugendlichen geben an, bei Fridays for Future mitzumachen. Und fast die Hälfte von den bisher nicht Aktiven kann sich das zukünftig vorstellen.

Im Projekt „Jugend und Konsum“ des Umweltbundesamtes widmen wir uns der Frage, wie Jugendliche für nachhaltiges Handeln begeistert werden können. Dabei wollen wir möglichst nah an bestehenden Interessen und Alltagsaktivitäten von Jugendlichen ansetzen.

2019 wurde ein Wettbewerb veranstaltet, die LassMaMachen-Challenge, bei der es nicht nur darum ging, gute Ideen zu nachhaltigem Handeln einzureichen. Die Ideengeber*innen wurden aufgefordert, auch gleich einen Plan zu entwickeln, wie möglichst viele andere Jugendliche durch die eigene Idee zum nachhaltigen Handeln motiviert werden können. Wir sind nämlich davon überzeugt, dass es schon ganz viele gute Ideen da draußen gibt! Wir müssen es nur schaffen, diese zu verbreiten und andere motivieren die Ideen auch umzusetzen! Wir haben eine Auswahl an eingereichten Ideen zusammengestellt. Hoffentlich können wir so zur Verbreitung der Idee, zur Motivation zum nachhaltigen Handeln oder sogar zum Umsetzen der Idee durch weitere Jugendliche beitragen!

Ihr wollt eine der Ideen umsetzen und braucht noch Tipps für den Einstieg? Dann nehmt gerne persönlichen Kontakt mit den Ideengeber*innen auf. Oft ist es ja am besten von anderen zu hören, was bei ihrer Ideenumsetzung gut geklappt hat und was herausfordernd war.

Lasst ma machen!

Inhaltliche Verantwortung

Die vorliegende Projektideenbeschreibung ist entstanden im Rahmen des Vorhabens 3717 16 309 0 AZ: 39 140 / 71: Jugend und Konsum: Entwicklung von Aktivierungsstrategien für nachhaltigen Konsum mit Hilfe des Design Thinking Ansatzes.

Das Vorhaben wurde mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit finanziert. Die Verantwortung für den Inhalt liegt bei e-fect dialog evaluation consulting eG und Kommunikationsbüro Ulmer GmbH



Infos unter:
www.lassmamachen.de
#lassmamachen

Kontakt:
Jana Werg, e-fect: werg@e-fect.de
Manuel Hilscher, Kommunikationsbüro Ulmer:
hilscher@kommunikationsbuero.com